Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

254. Stiftungsfest 2025

„Eine bessere Welt beginnt…“

1. September 2025 • Br. Niels Albrecht

Ehrwürdiger Meister, geliebte Brüder, liebe Gäste, Freunde des Lichts,
es ist ein besonderer Abend.

254 Jahre Loge. Das ist… sagen wir es, wie es ist: Ein ehrwürdiges Alter. Und doch – steht sie heute hier, unsere Loge, vital, lebendig, wach. Man könnte sagen: Sie ist in einem reifen Zustand, aber noch knackig. Wie ein guter Apfel.

Der Apfel. Unser Symbol. Unser Namensgeber.
Ein einfacher Apfel? Wohl kaum.
– Für die einen ist er Frucht der Erkenntnis,
– für andere Auslöser des Krieges,
– für Newton war er der Weg zur Gravitation,
– für uns? – Ein Zeichen für Entwicklung. Für Entscheidung. Für Einladung.

Der Goldene Apfel unserer Loge ist kein Besitz. Er ist eine Erinnerung – dass das Wertvollste oft unscheinbar daherkommt. Und dass jede große Veränderung… bei einem kleinen Impuls beginnt.
1771 – ein Jahr nach Beethoven, das Jahr der Geburt von Napoleon, und fast 250 Jahre vor der Einführung des WLAN. Was für eine Zeit! Und was für eine Vision hatten jene Brüder, die in dieser bewegten Epoche beschlossen:
„Lasst uns einen Raum schaffen. Einen Tempel. Eine Loge. Nicht für Macht, nicht für Ruhm – sondern für Wahrheit, Menschlichkeit und Würde.

254 Jahre später…
stehen wir auf ihren Schultern. Und manchmal – ganz ehrlich – auch ein wenig ratlos daneben. Denn: Was ist unsere Aufgabe heute? Was tun wir mit dem, was sie uns hinterlassen haben?
Wir leben in bewegten Zeiten. Man sagt das so dahin – bewegte Zeiten – aber diese hier… die sind wirklich bewegend. Wir erleben eine Welt, die sich nicht mehr erklären lässt wie früher.

Dafür gibt es Begriffe. Zwei besonders schlaue:
VUCA stammt aus dem Militär – und steht für:
Volatility – Alles ist instabil.
Uncertainty – Nichts ist sicher.
Complexity – Alles hängt mit allem zusammen.
Ambiguity – Und keiner weiß genau, was was bedeutet.
Kurz gesagt: Man weiß nie, was als Nächstes passiert – aber man weiß, dass es kompliziert wird.

Als ob VUCA nicht genug wäre, kam noch BANI obendrauf:
Brittle – Alles scheint stabil, ist es aber nicht.
Anxious – Die Angst ist zum Grundgefühl geworden.
Non-linear – Ursache und Wirkung sind außer Rand und Band.
Incomprehensible – Das Gehirn kommt einfach nicht mehr mit.
Willkommen im 21. Jahrhundert.

Eine Welt mit mehr Technik, mehr Vernetzung, mehr Unsicherheit. Da stellt sich eine ziemlich ehrliche Frage: Was hat eine Freimaurerloge einem BANI-Planeten entgegenzusetzen?
Keine App. Kein Algorithmus. Kein Instant-Weltrettungsplan.

Aber etwas viel Wertvolleres:
Den Menschen. Denn: Eine bessere Welt beginnt bei…
Das ist nicht nur ein Motto. Das ist ein Bekenntnis.
In einer Welt, die nach schnellen Lösungen ruft, antworten wir mit: langsamer Arbeit.
In einer Zeit, die Meinungen anbrüllt, antworten wir mit: Stille und Zuhören.
In einer Gesellschaft, die nach Schuldigen sucht, antworten wir mit: Selbstverantwortung.

Ein besseres Morgen entsteht nicht im Außen. Nicht durch neue Gesetze, Systeme, Technologien – sondern durch neue Menschen.

Und wie wird ein Mensch neu?
Nicht durch Instagram-Zitate oder Gurus mit Halstuch. Sondern durch die ehrliche, oft unbequeme, aber wunderschöne Arbeit an sich selbst. Und genau das tun wir hier. Seit 254 Jahren. In unserem Tempel gibt es keine Zuschauer. Nur Mitwirkende. Was wir tun, mag von außen unscheinbar wirken – Lichter, Symbole, Schweigen, Rituale. Doch im Inneren… bewegen sich Welten. Denn jedes Ritual, jede Zeichnung, jede Begegnung ist ein Spiegel. Ein Spiegel, der fragt: Was trägst du bei zur besseren Welt? Man kann die Welt kritisieren. Oder man kann sie verändern. Und Veränderung beginnt nicht bei der UNO. Sie beginnt nicht bei der Tagesschau.

Sie beginnt… bei mir. Bei dir.
„Eine bessere Welt beginnt bei dir."

Nicht, weil du perfekt bist – sondern, weil du bereit bist.
Bereit, hinzusehen. Dich zu hinterfragen. Dich zu entwickeln.
Und dann: rauszugehen – als Bruder, als Mensch, als Mitmensch.

Wenn wir von „besserer Welt" sprechen, meinen wir nicht das Paradies.
Wir meinen das Mögliche im Unmöglichen.
– Eine bessere Welt ist ein Blick, der wärmt.
– Ein Wort, das aufrichtet.
– Ein Nein, das schützt.
– Ein Ja, das Mut macht.

Sie beginnt nicht mit Gesetzen, sondern mit Gesten. Nicht mit Plänen, sondern mit Präsenz.
Brüder, unser Apfel ist nicht zum Essen da. Er ist zum Erinnern. Daran, dass jede große Wahrheit klein beginnt. Dass Entwicklung immer persönlich ist. Dass Freiheit zuerst im eigenen Herzen entsteht.

Und so frage ich heute – nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit einem kleinen Lächeln:
Was tust du, damit die Welt ein wenig besser wird?
Nicht morgen. Heute.
Nicht theoretisch. Praktisch.
Nicht perfekt. Aber ehrlich.

Wenn jeder von uns diesen einen Apfel annimmt – den Apfel der Erkenntnis, der Entscheidung, der Menschlichkeit – … dann dürfen wir hoffen.

254 Jahre Loge „Zum Goldenen Apfel“.

Mögen wir auch in Zukunft:
– ein Ort sein, an dem das Menschsein geübt wird,
– eine Gemeinschaft, die wärmt, wenn es draußen kalt wird,
– und ein Licht
– nicht um zu blendensondern um zu erinnern.

Denn eine bessere Welt beginnt bei dir. Und bei dir. Und bei mir.

So sei es.